

5. Noch einmal Buzzenwolf.

Ein alter Brauch ist, daß man einen Pfingstlümmel oder Pfingstbuz macht. Es wird gewöhnlich ein Bursche mit Blumen und belaubten Zweigen umwunden, und unter Einsammeln von Geschenken im Dorfe umhergeführt. Mit der Umführung des Pfingstbuzen ist oft ein feierlicher Pferderitt, ja eine ganze theatralische Aufführung verknüpft. Der Pfingstbuzen wird nach dem Umzug feierlich begraben oder enthauptet. Anderwärts finden sich ähnliche Bräuche zur Zeit der Fastnacht. Da wird ein Strohmann umhergetragen und zuletzt auf freiem Felde begraben oder unter Trauermusik ins Wasser geworfen. Das hieß dann: die Fastnacht begraben. War der Strohmann ein Bursche und keine Puppe, so wurde er wohl auch bloß mit Wasser begossen. Spuren dieser früheren Bräuche, welche jetzt freilich mehr und mehr abgehen, zeigen sich noch in den verschiedensten Gegenden Württembergs. Und die ursprüngliche Bedeutung derselben wird aus der eingehenden Besprechung Grimm's in seiner Mythologie II, 729 ff. klar. Es wird in denselben der Kampf zwischen Winter und Sommer und das Unterliegen des ersteren dargestellt. Die Zeit der Aufführung schwankt je in den einzelnen Orten zwischen März bis Mai. Die Rathsprotokolle der Stadt Hall enthalten aus dem Jahrgang 1682 S. 104, b. den Eintrag

16)

Hr. Prediger undt Decanus Wibel bittet per Meml. zu abschaffung des Todten- undt Buzenumtragen's auf den Sonntag Vätare, umb ein obrigkeitl. decret zu mehreren Ernst zc.

(Beschluß) Willfarth, wo es Bonnötben seyn wird.

Das Register zum Jahrgang weist auf obigen Beschluß mit folgenden Worten hin: „Todten ins Wasser tragen.“

Wir haben also hier ein Zeugniß, daß einst auch in Hall ein Buzenmann umgetragen und ins Wasser geworfen wurde. Daß der Buzen hier Tod genannt wird, findet sich ebenso anderwärts. Als die ursprüngliche Bedeutung der angeführten Gebräuche vergessen und damit unverständlich geworden war, wurde aus dem sterbenden Winter

der Tod überhaupt gemacht. Der Sonntag Lätare ist ebenso an manchen andern Orten der Umzugstag. Grimm Mythol. 733.

Nun dieses Umtragen eines Buzenmannes in Hall, der schließlich ins Wasser geworfen wird, erinnert unwillkürlich an den Brunnennamen „Buzzenwolf.“ Der Name des Brunnens wurde nach früheren Baurechnungen nicht Buzzenwolf, sondern Buzerwolf geschrieben. Die Schreibweise erhebt mir keinen Anstand, da auch das „Buzen“ in Buzenmann sein t mannigmal ausgeworfen hat. Mir dünkt es mehr als wahrscheinlich, daß der Buzenmann und Buzzenwolf in enger Beziehung zu einander stehen. Der Buzzenwolf ist das Wasser, in welches der Buzenmann geworfen wurde.

Früher fand in Hall beim Siederfest, das am Johannistage und den folgenden gefeiert wurde, ein Brunnenzug statt. Vor allen Brunnen wurde eine Salbe abgegeben. Es war also in der alten Reichsstadt ein gut Stück Brunnenkultus, wenn ich so sagen darf, zu finden. Um so leichter konnte dem einzelnen Brunnen als Bezeichnung ein Namen werden, der sich von dem besondern Brauch herschrieb, welcher sich gerade an diesen Brunnen knüpfte. Der Buzzenwolf ist der Brunnen des Buzen, in welchen dieser schließlich geworfen wird.

Sehr häufig stellte der mit Stroh und Zweigen umhüllte Buzen oder Lummel einen Bären vor, welcher beim Umzug am Seil geführt wird und tanzen muß. Ist's nun in Hall etwa ein Wolf gewesen? Buzenwolf wäre dann ähnlich gebildet wie Buzenmann, Buzenbär, Buzenmaufler u. dgl. mehr, und wäre dann ursprünglich der Namen des Geistes selbst, der in den Brunnen geworfen wird. Der Brunnen des Buzenwolfes hätte aber endlich kurzweg selbst den Namen Buzenwolf angenommen.

Oder sollte das wolf ursprünglich das alte — olf gewesen sein, welches in manchen Namenbildungen, auch bei mythischen Geisterwesen, sich findet, und wie — olt besonders das ungeheure, geisterhafte Wesen bezeichnet? Wie aus Ruodwolf Ruodolf geworden ist, so wäre umgekehrt aus einem butzenolf ein butzenwolf geworden, u. dies Wort würde dann seinem ursprünglichen Sinn nach einen koboldsartigen, grausenhaften Buzen bezeichnen. So hieß einst ein riesenhaftes Wesen der Mythologie Aucholf von ahd. ouhhu lat. augeo und olf, und es drückt dieses Wort das Uebergroße, Riesenmäßige aus. Grimm's Grammatik II, 334—340, welche hier verglichen werden könnte, steht mir leider nicht zu Gebot.

Zu bemerken ist endlich noch, daß, wie mir von verschiedenen Seiten mitgetheilt wird, unser Brunnen früher als Kinderbrunnen gegolten hat. Dort soll die Hebamme die kleinen Kinder geholt haben. Es ist nun eben häufig der Fall, daß der Buzenbrunnen und der Kinderbrunnen ein und derselbe sind, und es würde uns also auch dies berechtigen, im Buzzenwolf den Brunnen des Buzenmannes zu suchen.

Früher habe ich nachgewiesen, daß das Wort „Buzen“ eben beim Kinderbrunnen sich findet. In Ulm hieß der Kinderbrunnen geradezu Buzenbrunnen. Es ist dies Buzen dann nicht dasselbe Wort wie das Buzen in unserer obigen Erklärung. Es bedeutet ein kleines Ding, nicht den Geist oder Kobold. Doch ließ schon der gleiche Klang eines Wortes leicht beide Vorstellungen zusammenfließen, und den Brunnen des Buzenmann's auch zum Buzenbrunnen d. h. Kindesbrunnen werden.

Löwenstein.

A. Bauer.

6. Preisauschreiben der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Vom 14. März 1866—1876 sind von der Wedekindschen Preisstiftung für deutsche Geschichte Preisaufgaben veröffentlicht:

- I. Eine Ausgabe der verschiedenen Texte der lateinischen Chronik des Hermann Korner.
- II. Eine Geschichte des jüngeren Hauses der Welfen von 1055—1235 (vom ersten Auftreten Welfs IV. in Deutschland bis zur Errichtung des Herzogthums Braunschweig-Lüneburg.)
- III. Jrgend ein deutsch geschriebenes Geschichtsbuch mit sorgfältiger und geprüfter Zusammenstellung der Thatfachen und künstlerischer Darstellung.

Die Preise betragen je 1000 Thaler.

Auf Wunsch auch hier veröffentlicht — aus dem weitläufigeren gedruckten Programm.